

Von Mensch zu Mensch
Stiftung der Passauer Neuen Presse
Tel.: 0851/802 827 · E-Mail: eva.fuchs@pnp.de
www.pnp-stiftung.de

Inklusion beginnt im Alltag

Es ist wichtig, dass der Staat Inklusion in Gesetzen festschreibt, um den Rechtsanspruch auf Leistungen zu sichern und Zeichen zu setzen. Inklusion wird aber in unserer Gesellschaft erst dann zur Selbstverständlichkeit werden, wenn sie im Alltag gelebt wird: Am Arbeitsplatz, in der Schule, beim Sport, in Bereichen der Kultur. . .

Tatsächlich geht es um eine innere Haltung: Akzeptiere ich, dass jeder Mensch ganz natürlich Teil der Gesellschaft ist, egal, wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat? Inklusion ist ein gesellschaftlicher Lernprozess. Es geht darum, zu erkennen, dass jeder Mensch Einschränkungen hat. Es geht darum, zu begreifen, dass wir alle gemeinsam verschieden sind. Paralympics-Goldmedaillengewinner, evangelischer Pfarrer, Kabarettist und Buchautor Rainer Schmidt bringt Inklusion auf den Punkt: „Es ist die Kunst des selbstverständlichen Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen.“

Damit dieses selbstverständliche Zusammenleben besser funktioniert, braucht es auch Initiativen, Verbände und Vereine, in die sich jeder einzelne einbringen kann und Projekte, an denen sich jeder beteiligen darf. „Einsichten in andere Welten“ ist ein solches Projekt. Initiiert vom niederbayerischen Leichtathletik-Verband haben junge Nachwuchssportler zusammen mit körperbehinderten Kindern und Jugendlichen trainiert, Barrieren überwunden und Rollen getauscht.

Herausgekommen sind: Gemeinsam erlebte Freude an Sport und Bewegung, Verständnis und Respekt für den anderen. Ein selbstverständliches Miteinander im Verschiedensein (siehe Bericht rechts).

Sehr gerne hat die PNP-Stiftung auch in diesem Jahr die engagierten Trainer, Betreuer und vielen freiwilligen Helfer bei der Realisierung dieses wunderbaren Inklusionsprojektes unterstützt.



Herzlichst Ihre
Eva Maria Fuchs
Stiftungsbeauftragte

Bitte spenden und helfen Sie

Unterstützen auch Sie die **Soziale Arbeit** der Stiftung der Passauer Neuen Presse und helfen Sie damit Menschen in Not. Bitte spenden Sie auf das Konto der

**PNP-Stiftung
Sparkasse Passau
IBAN: DE29 7405 0000 0008 8098 57
BIC: BYLADEM1PAS**

Für Spenden bis einschließlich 200 Euro akzeptiert das Finanzamt den Überweisungsbeleg. Für Spendenquittungen ab 201 Euro notieren Sie bitte Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsträger. Wir senden Ihnen die Bescheinigung dann umgehend zu.



Zum großen Gruppenfoto versammelten sich alle Teilnehmer des Inklusionsprojektes „Einsichten in andere Welten“ gemeinsam mit den Ehrengästen (erste Reihe) und „JuLe“ (hinten Mitte), dem Maskottchen der Deutschen Leichtathletik-Jugend, im Karl-Weinberger-Stadion in Plattling. – Fotos: Andreas Schaub

Einsichten in andere Welten

Leichtathletik-Nachwuchs trainiert mit behinderten Kindern – Stiftung fördert Inklusionsprojekt

Plattling. Sprint, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung und Speerwurf: Groß war das Angebot, das der niederbayerische Leichtathletiknachwuchs für die Schülerinnen und Schüler der Don-Bosco-Schule Passau bei der zweiten Auflage des Inklusionsprojektes „Einsichten in andere Welten“ auf die Beine gestellt und das die PNP-Stiftung erneut mit 2000 Euro gefördert hatte.

Sport ohne Grenzen

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr fand die Veranstaltung auch heuer wieder im Rahmen des Bezirkstrainingslagers in Plattling statt, zu der über 60 Kinder, Jugendliche, Betreuer und Trainer drei Tage im Karl-Weinberger-Stadion verweilt hatten. „Athletinnen aus 23 Vereinen aus ganz Niederbayern bereiteten sich auf den Bezirkvergleichskampf aller bayerischen Bezirke vor oder sind beziehungsweise waren Mitglieder des aktuellen oder vergangenen E-Kaders“, erklärte Organisator Andreas Schaub.

„Sport kennt keine Grenzen“, unter diesem Motto stand schließlich ein ganzer Tag des Trainingslagers, der zusammen mit körperbehinderten Schülern der Don-Bosco-Schule aus Passau stattfand. Bereits in aller Früh hatte sich eine Gruppe von Lehrkräften, Schülern, Eltern und Betreuern von der Dreiflüssestadt aus auf den Weg nach Plattling gemacht, um einen besonderen Tag zu erleben. Nach Ausgabe der gemein-

samen T-Shirts, einem Aufwärmtraining, einem Gymnastik- und Koordinationsteil stellten sich die über 50 Sportlerinnen und Sportler den Spezialdisziplinen. Das Team



Im Hindernisparcours mit Slalompässagen, Rampen und Wippen probierten sich die jungen Leichtathleten mit den Rollstühlen aus.



Mit auf dem Programm: Die Disziplin Speerwurf.



Spannend: Das „Blind“-Laufen mit Begleitläufer.

aus Passau konnte dabei aktiv mitmachen, natürlich in etwas abgespeckter Form und kindgerecht aufbereitet: So liefen sie beim Sprinttraining durch Reifen oder über Hütchen, probierten sich mit leichtem Gerät beim Kugelstoßen oder warfen im Duell „Heuler gegen Speer“ mit den jungen Leichtathleten um die Wette.

Kilian, ein Schüler der Don-Bosco-Schule, war schon ver-

gangenem Jahr dabei und meinte aufgeregt: „Gerade war ich beim Speerwerfen, das macht riesig Spaß, auch wenn der Speer ganz anders zu werfen ist als ein Ball“. Auch die beiden

Geschwister Kajetan und Zachi absolvierten alle Disziplinen und waren fast fitter als ihre Leichtathletikfreunde. „Wir waren gar nicht müde, wir wollten auf jeden Fall alles ausprobieren. Ich muss gleich mit Papa reden, dass er mich beim Sportverein anmeldet“, erzählt Kajetan begeistert.

„Für unsere Kinder ist das Programm, das die Leichtathleten für uns zusammengestellt

haben, fast komplett neu. Natürlich haben wir auch Sportunterricht an der Don-Bosco-Schule, aber gerade Disziplinen wie Hochsprung oder Speerwurf können wir nicht anbieten“, erläuterte die stv. Schulleiterin, Gabi Waldbauer.

Das Nachmittagstraining stand dann ganz im Zeichen des Sportmachens. Die Lehrkräfte der Don-Bosco-Schule hatten dazu einen anspruchsvollen Parcours zum Befahren mit dem Rollstuhl aufgebaut. Dort hieß es dann Slalom und rückwärts mit nur einer Hand fahren und dabei zwei Wippen und eine Schräge zu bewältigen.

Eva aus Ergoldsbach, früher selber als Teilnehmerin im Trainingslager und jetzt als Betreuerin mit dabei, betonte, dass das Rollstuhlfahren echt anstrengend ist: „Ich bin kaum die Rampe hochgekommen. Wenn es geradeaus geht und flach ist, geht es, aber bergauf und über die Schräge zu fahren, ist total schwierig. Ich habe großen Respekt vor allen, die im Rolli unterwegs sind.“

Zudem wurde in Zweier-Teams ausprobiert, wie es ist, wenn man nichts sieht und sich blind auf einen Begleitläufer verlassen muss. Besonders schwierig dabei war, gerade in der Startphase den richtigen Rhythmus und das passende Tempo zu finden. Vertrauen zum Begleiter war angesagt.

Mit einer besonderen Überraschung endete der gelungene Projekttag: „JuLe“, Maskottchen der Deutschen Leichtathletik-Jugend, war eigens aus Darmstadt angereist, um bei den Kindern und Jugendlichen für unterhaltsame Momente zu sorgen (siehe dazu auch Kommentar links). – as

Stimmen der Begeisterung

■ **Erich Schmid**, Bürgermeister der Stadt Plattling: „Ich freue mich, dass das Trainingslager sowie das Inklusionsprojekt erneut in Plattling durchgeführt wurden. Wir unterstützen die Leichtathleten gerne für so eine gute Sache.“

■ **Kornelia Klingbeil-Knodel**, Behindertenbeauftragte der Stadt Plattling: „Schon letztes Jahr hat es mich wahnsinnig gefreut, dass hier gemeinsam trainiert, gespielt, gegessen und gelacht wurde.“

■ **Andreas Schaub**, Organisator des Trainingslagers und des Inklusionsprojektes: „Mich macht es sehr stolz, dass das Projekt erneut durchgeführt wurde, und ich hoffe, dass es nicht das letzte Mal war.“

■ **Johannes**, 14-jähriger Schüler und Sportler aus Wallersdorf: „Es macht großen Spaß, über den Tellerrand hinaus zu schauen und gemeinsam Sport zu machen und die Welt der Schüler der Don-Bosco-Schule kennen zu lernen. Nächstes Mal würde ich gerne mit dem Rolli um die Wette fahren.“

■ **Centa Hollweck**, stellvertretende Bezirksvorsitzende der niederbayerischen Leichtathleten: „Ohne die finanzielle Unterstützung der PNP-Stiftung wäre die Realisierung des Projektes nur schwer machbar gewesen.“

Ein Herz „Ohne Seele“

Demenzranke bringen Empfindungen auf Leinwand – 1000 Euro für Passauer Kunstprojekt

Passau. „Ohne Seele“ heißt der Titel des Bildes (Foto). Eine an Demenz erkrankte Bewohnerin des Passauer Malteserstifts St. Nikola hatte es im Rahmen des Projektes „DemenzArt“ anlässlich der 1. Bayerischen Demenzwoche, die Mitte September stattgefunden hatte, gemalt.

„Die Frau, die sonst sehr unruhig, verwirrt und agitiert ist, saß geschlagene eineinhalb Stunden lang vor einem Blatt Papier. Sie war völlig versunken, malte mit Kreide und ihren Händen. Herrlich! Die Dame hat ein Herz gemalt, mit einer Leidenschaft und Hingabe, wie ich es vorher noch nie gesehen habe“, berichtet Tanja Petzi. Sie arbeitet als Diözesanausbildungsreferentin der Malteser und Fachkraft für Gerontopsychiatrie.



Mit den Fingern malte eine an Demenz erkrankte Seniorin im Malteserstift St. Nikola in Passau dieses Herz und dazu die beiden Buchstaben O und S. Darauf angesprochen sagte sie, sie fühle sich wie „ohne Seele“.

Das Herz ist nur eines von vielen Kunstwerken, in denen sich demenzkranke Frauen und Männer Erinnerungen und Empfindungen sozusagen von der Seele gemalt oder gezeichnet haben. Ein außergewöhnliches Projekt, das die PNP-Stiftung sehr gerne mit 1000 Euro gefördert hat. Denn längst weiß die Forschung, wie wichtig Kunst für Menschen mit Demenz ist. So können ruhige Bilder, das menschliche Gesicht und das Zwiegespräch mit der Kunst Demenzkranken helfen, ihre Lebensqualität zu verbessern.

Alle Bilder können während der Besuchszeiten im Malteserstift St. Nikola, Nibelungenstr. 1, in Passau, besichtigt werden. Geplant ist zudem, dass die Werke „auf Reisen gehen“ und in einer Wanderausstellung gezeigt werden. – emf

Begegnung mit der Katze

Künzing. „Diese Katze ist die Sonne selbst - Am Anfang gegenseitiger Begegnung“ heißt die Sonderausstellung, die ab 15. November im Museum Quintana in Künzing gezeigt wird. Darin geht es um die Geschichte der Katzen von der Zeit des Alten Ägypten bis heute. Zudem soll auf einer Wandseite der Ausstellung eine große Collage mit vielen Katzenbildern aus der Region entstehen.

Das Museum Quintana ruft daher alle Katzenfreunde dazu auf, Fotos ihrer Katzen einzusenden. Alle, die ihr Lieblingsfoto in der Ausstellung sehen möchten, können dieses mit Angabe des Namens der Katze, dem Alter und dem Wohnort sowie dem Stichwort „Katze Quintana“ bis spätestens 9. Oktober an das Museum Quintana in Künzing unter folgender E-Mail-Adresse senden: museum@kuenzing.de.

Auf den möglichst hochauflösenden Fotos (zwischen 3 MB und

20 MB) sollte immer nur eine Katze und keine Menschen zu sehen sein. Bei mehreren Katzen sollte immer ein Bild pro Katze eingeschickt werden. Alle Katzenbesitzer, deren Bilder für die Ausstellung ausgewählt wurden, werden zu einer exklusiven Sonderführung eingeladen.

Die PNP-Stiftung fördert die Sonderausstellung mit einer Zuwendung von 1000 Euro. – red



Beliebtestes Haustier: Die Katze.